

Kay Kankowski

Musik zum Zuhören

Pressemappe

Inhalt:

Presstext Kay Kankowski

Kurzzusammenfassung Kay Kankowski

Presstext Kay Kankowski & Band

Presstext CD „komm“

Ausführliche Vita Kay Kankowski

Kontakt und Booking:

www.kankowski.de

info@kankowski.de

04356 – 98758

Grothof 7

24361 Haby

Kay Kankowski

Kay Kankowski ist Musiker mit Leib und Seele. Seine Musik lässt sich nicht in eine bestimmte Schublade einordnen. Das ist ihm auch nicht so wichtig. Er schreibt Musik zum Zuhören. Dabei sind die deutschen Texte und die Musik miteinander verwoben und stützen sich gegenseitig. Mit seiner leicht rauhen und verwandlungsfähigen Stimme verbindet Kay Kankowski dabei die verschiedensten Stilrichtungen zu einem Gesamtkunstwerk.



Zuhören und mitdenken. Das wünscht sich Kay Kankowski von seinem Publikum. Deshalb sieht er sich auch nicht als Unterhaltungsmusiker. Seine Musik soll nicht unbedingt leicht sein. Seine Musik soll zum Nachdenken anregen. Er möchte gern etwas schaffen, was sich nicht sofort verbraucht. Etwas, was zwar für den Moment geschrieben, aber auch in 30 Jahren noch aktuell ist. Natürlich können Hörer seine Musik nebenbei genießen und entspannen. In der Musik von Kay Kankowski gibt es aber auch ganz viel Verstecktes zu entdecken. So kann man sie immer wieder neu hören.

Musik zum Zuhören

Kay Kankowski ist nicht nur Komponist, Sänger und Gitarrist. Er ist auch Erzähler. In seiner Musik erzählt er Geschichten über Reisen, Fernweh und seine geliebte Heimat Schleswig-Holstein. „Ich habe gemerkt, dass ich sehr verwurzelt bin hier, viel mehr, als ich gedacht habe. Ich habe viele Jahre lang gedacht, ich hätte gar keine richtige Heimat. In Haby bin ich das erste Mal so richtig zuhause“, spürt der in Flensburg aufgewachsene Musiker. „Das ist auch ein Thema in meinen Texten, zumindest als Ausgangspunkt oder Lieferant für Bilder.“

Musikalische Einflüsse zieht der 52-Jährige aus allem, was ihn emotional und intellektuell berührt, von den Beatles über Sonic Youth bis zu James Taylor. Besonders mit Bob Dylan hat er sich in den letzten Jahren viel beschäftigt. Daneben lässt sich Kay Kankowski von Museen, Kunst, Bildern, Landschaften inspirieren. „Und mich inspirieren die Dinge, die mich irgendwie so in mir drin beschäftigen, ohne dass ich das merke an der Oberfläche.“ Dabei geht es vor allem um zwei Themen: Um das Älterwerden und um die große Liebe seines Lebens, seine Frau.

„In meiner Muttersprache kann ich mich am besten ausdrücken“

Texte und Musik von Kay Kankowski sind nicht voneinander trennbar. „Die Musik braucht die Texte, und die Texte brauchen die Musik, um zu funktionieren“, erklärt der Musiker. „Die Texte sind genauso wichtig wie die Musik, deshalb schreibe ich auf Deutsch.“ Als Jugendlicher komponierte er englische Songs. „Dabei habe ich festgestellt, dass ich nur Klischees aneinanderreihen und gar nicht sagen kann, was ich wirklich sagen möchte. Das kann ich am besten in meiner Muttersprache.“

Blues, Country, Folk, Schlager, Jazz, Rock'n'Roll, Funk – alles ist erlaubt

Mit über 40 hat Kay Kankowski Musikwissenschaften studiert und dadurch begonnen, anders über Musik nachzudenken. Heute sieht er sie genauso wie Text als Material, mit dem er ganz bewusst arbeiten kann. „Ich habe früher immer gedacht, ich muss irgendwie einen Song haben, und ich habe mir nicht klargemacht, dass ich Musik ganz bewusst auswählen kann, dass ich sie ganz bewusst gestalten kann. Jetzt überlege ich: Was passt mit den Texten zusammen?“

Dabei macht er sich so unterschiedliche Stile zu eigen wie Blues, Country, Folk, Schlager, Jazz, Rock'n'Roll und Funk. Da stehen Chansonanklänge neben einer Jazzballade, da sind dichte Bläsersätze genauso erlaubt wie Collagen und Zitate bekannter Musiker und Texter. Er sucht die Musik danach aus, ob sie den Text transportieren, aber dabei auch ein Stückchen Eigenleben entwickeln kann. „Das spontane Gebären von Musik finde ich unglaublich spannend, aber genauso auch das formal Konstruierte und das Spannungsfeld, was sich dazwischen aufweisen kann.“

Musik mit Ecken und Kanten

In den letzten Jahrzehnten haben sich die Kompositionen des Schleswig-Holsteiners immer weiter entwickelt. Sehr geprägt haben ihn dabei Depressionen, unter denen er stark gelitten hat und über die er offen redet. „Meine Musik ist dadurch weniger melancholisch geworden, selbstbewusster, deutlicher, nicht mehr so nebelig, etwas elektrischer und eckiger.“ Auf früheren Alben hört man viele schöne mehrstimmige Gesänge mit bildhaften Texten. „Aber ich merke so langsam, dass ich es auch gut finde, wenns mal Ecken und Kanten hat, wenn es widerborstig ist.“ Er lässt jetzt mehr von dem zu, was alles in ihm drin steckt. „Ich bin ständig auf Reisen, ich bin in mir drin auf Reisen, entdecke mich neu, finde Zugang zu mir und meiner Welt.“

Kay Kankowski empfindet sich in manchen Dingen als ziemlich altmodisch. „Ich schmeiß mich nicht auf jeden neuen musikalischen Trend.“ Seinen Stil selbst beschreiben kann er nicht. Er weiß nur: „Ich kenne niemanden, der so schreibt wie ich.“ Die Qualität seiner Musik ist ihm sehr wichtig. „Ich mache kein Larifari. Selbst, wenn es so klingen sollte, dann ist es so gemeint. Darauf kann man sich verlassen!“

Kay Kankowski - Musik zum Zuhören

Kay Kankowski ist Musiker mit Leib und Seele. Seine Musik lässt sich nicht in eine bestimmte Schublade einordnen. Das ist ihm auch nicht so wichtig. Er schreibt Musik zum Zuhören. Dabei sind die deutschen Texte und die Musik miteinander verwoben und stützen sich gegenseitig. Mit seiner leicht rauhen und verwandlungsfähigen Stimme verbindet Kay Kankowski dabei die verschiedensten Stilrichtungen zu einem Gesamtkunstwerk.

Zuhören und mitdenken. Das wünscht sich Kay Kankowski von seinem Publikum. Er möchte die Menschen dazu animieren, all die liebevoll von ihm versteckten Anspielungen, Collagen und Zitate in seiner Musik zu entdecken und sie immer wieder neu zu hören.

In den Texten von Kay Kankowski geht es immer wieder um seine Heimat Schleswig-Holstein, um Reisen, die große Liebe und das Älterwerden. Die Texte sind dem gebürtigen Flensburger dabei genauso wichtig wie die Musik an sich. Deshalb schreibt er auf Deutsch, seiner Muttersprache. So kann er sich am besten ausdrücken.

Beeinflusst durch ein Musikstudium setzt er verschiedene Musikstile heute ganz bewusst ein. Von Blues, Country, Folk, Schlager, Jazz bis zu Rock'n'Roll und Funk reicht sein Spektrum. Dabei überlegt er sich, welche Musik den Text am besten transportieren und gleichzeitig ein Stückchen Eigenleben entwickeln kann. Er liebt das Spannungsfeld zwischen Improvisationen und ganz formal konstruierter Musik und spielt gewollt damit.

Die Kompositionen von Kay Kankowski haben heute mehr Ecken und Kanten als früher. Seine Musik ist weniger melancholisch, selbstbewusster und deutlicher geworden. Das zeigt sich auch auf seinem aktuellen Album „komm“.

Kay Kankowski & Band

Hervorgegangen aus der Band „TOSSE“ spielen Kay Kankowski & Band die Kompositionen vom Sänger und Bandleader. Die sieben hochkarätigen Musiker bilden einen einzigartigen Klangkörper. Kay Kankowski selbst sieht sich als Teil davon.



Angefangen haben die Musiker als Akustikband. „Meine Ursprungsidee war, einen Folksound mit einem Rocksetting zu verbinden“, erzählt Kay Kankowski. „Zwei Gitarren, Akkordeon, Kontrabass und Schlagzeug.“ Inzwischen haben sie die Akustikgitarren um eine E-Gitarre erweitert. „Weil ich den Sound etwas eckiger und aggressiver haben wollte und ein bisschen offener.“

Alle Songs von Kay Kankowski funktionieren sowohl solistisch mit Gitarre als auch mit Band. „Wir brauchen auch mit der gesamten Band keine Samples, es geht alles unplugged. Wir können alle selbst singen, und wir können auch mehrstimmig singen.“

Wenn Kay Kankowski neue Songs komponiert hat und sie der Band vorstellt, stehen die Struktur, die Akkorde und Melodien. Aber bei den Treffen im Übungsraum oder im Studio entsteht daraus durch das gemeinsame Musizieren mehr. Dann wird die Komposition im Kollektiv fortgesetzt. Kay Kankowski ist dabei als Komponist und Texter bei Entscheidungen die letzte Instanz: „Ich sage ja oder nein.“

Hochkarätige Musiker aus dem Norden

Die Bandkollegen von Kay Kankowski sind größtenteils schon langjährige Weggefährten. Schlagzeuger Markus Zell und Kontrabassist Harry Kretzschmar sind in der norddeutschen Jazz- und Folkszene feste Größen und gefragte Musiker. Dazu kommen Achim Prigge am Akkordeon, der Perkussionist Eric Siemens und Gitarrist Michael Biermann. Neuestes Bandmitglied ist Kalle Willems an der E-Gitarre.

Für Kay Kankowski ist die Band ein Glücksgriff: „Diese fantastische Band entwickelt die zum Teil sehr unterschiedlichen Musikstile der Lieder zu etwas Neuem, sehr Lebendigem. Und ich darf einfach nur singen.“

Auch die Gastmusiker können sich sehen lassen, darunter etwa Jazz-Gitarrist Christoph Oeding, Geiger Dieter Schnell, Flötistin Gesche Clasen und Saxofonist Jens Tolksdorf. Zur Weiterentwicklung der gemeinsamen Musik sagt Michael Biermann: „Musik und Text haben eine Komplexität erreicht, die das ganze nochmal auf ein anderes Level hebt. Im Vergleich zu allem, was wir bisher gemacht haben.“ Er muss es wissen, denn er macht seit fast 20 Jahren zusammen mit Kay Kankowski Musik.

Kay Kankowski & Band – Die neue CD „komm“

Mit seiner neuen CD „komm“ stellen Kay Kankowski & Band ein abwechslungsreiches Album vor, bei dem man auch beim wiederholten Hören noch Neues entdecken kann. Die Musik, die sich zwischen Blues, Folk, Country, Jazz, Rock und Funk bewegt, steckt voller musikalischer und textlicher Zitate, Anspielungen und Collagen. Bandleader Kay Kankowski komponierte und textete alle 14 Songs.



„komm“ - klein geschrieben, ohne Ausrufungszeichen, ein kurzes Wörtchen. Der Titel taucht auf dem Album immer wieder in unterschiedlichen Formen auf. „komm“ - das steht für Bewegung, auf der Reise sein, gehen und ankommen, Reisen in sich selbst und Reisen in der Geschichte.

Ursprünglich plante Kay Kankowski kein Konzeptalbum. Doch als er seine Songs fertig hatte, stellte er fest, dass ein Großteil irgendetwas mit Bewegung zu tun hat. Also gruppierte er die Stücke noch einmal neu. „Ich mag das, wenn es auch formal Sinn ergibt und für mich schlüssig ist“, erklärt er.

Das authentischste und abwechslungsreichste Album von Kay Kankowski

Alle 14 Songs und den Hidden Track hat der Musiker aus Haby in Schleswig-Holstein selbst geschrieben. „Die neue CD ist mehr Ich. Weniger Versteckspiel trotz Versteckspiel“, lacht er. „Eine andere Art von Maskierung, wenn man so will. Es war ein erklärtes Ziel von mir, ein Album zu machen, wo nur ich stattfinde.“ Auf dem Album beweist Kay Kankowski mehr Mut zu Ecken und Kanten, zu mehr Authentizität. Gleichzeitig ist es seine erste CD, bei der er nicht alles selbst gemacht hat, das Booklet Design etwa. Auch beim Mischen war er nicht durchgehend dabei und vertraute auf Roger Wahlmann vom Cliffstudio. Wichtig ist dem Bandleader, dass das Album mit den Musikern komplett live eingespielt wurde.

Das Ergebnis lässt sich hören. Kay Kankowski selbst ist sehr zufrieden: „Ich habe noch keines meiner Alben so oft gehört, bevor es veröffentlicht wurde. Aus Spaß, weil es mir so gut gefällt, weil ich es so gern höre, weil es so abwechslungsreich ist.“

Immer wieder neu hören - ein Album für Entdecker

„Was ich bei diesem Album sehr auf die Spitze getrieben habe, ist der Umgang mit Zitaten und Halbzitaten, mit Anspielungen, die ich übernehme und wieder zusammenbaue, so ein bisschen collagenartig.“ So kann jeder auch beim erneuten Hören immer wieder etwas für sich entdecken. „Wenn das bei den Hörern auch so ankommt, dann wäre ich sehr glücklich!“

Wer genau hinhört, bemerkt zum Beispiel, wie eine Anlehnung an einen Text von Bertolt Brecht einem musikalischen Zitat von Bob Dylan gegenübergestellt wird. Was auf den ersten Blick so fern voneinander liegt, verschmilzt Kay Kankowski harmonisch und mit einem Augenzwinkern.

Geschlossenes Gesamtkunstwerk mit versteckten Querverweisen

Alle Lieder von „komm“ funktionieren für sich selbst. Gleichzeitig ergeben sie alle zusammen ein Gesamtbild mit zahlreichen Querverweisen, das man sich geschlossen anhören kann. Dabei sind alle Songs gleichberechtigt. „Da gibt es Bilder, die in verschiedenen Liedern in verschiedenen Zusammenhängen wieder auftauchen. Ganz absichtlich“, erläutert Kay Kankowski. „Und deshalb haben diese Lieder auch ganz absichtlich ihre Position auf dem Album.“

Alle Liedtexte sind im Booklet abgedruckt. So kann man sie mitlesen und sich damit auseinandersetzen. „Im Text passiert viel, viel mehr, als ich je in meinem Leben getextet habe. Ich habe auch noch niemals so dichten Text produziert“, so der Komponist. „Es gibt Texte, die von außen sehr schwer zugänglich sind, weil es da auch um innere Prozesse geht. Aber das sind die, die sich am meisten lohnen.“

Konstruierte Musik und Improvisation verschmelzen

Auf keinem anderen Album hat Kay Kankowski so viele unterschiedliche Musikstile so bewusst eingesetzt. Vor einigen Jahren studierte der gebürtige Flensburger Musikwissenschaften. Beeinflusst dadurch sieht er Musik heute als formbares Material. „Wenn ich für das neue Album Musik komponiert habe, habe ich ganz bewusst geguckt: Was passt mit den Texten zusammen? Ich habe geschaut, was für Musik ich mag, die Text transportieren kann, aber auch ein Stückchen Eigenleben entwickeln kann.“ Dabei mischt sich Improvisation mit bewusst konstruierter Musik.

„**Wieder an Land**“ etwa war ursprünglich als Gedicht gedacht und entstand mit seinen stimmungsvollen Akkordwechseln aus einer Improvisation heraus. „Ich habe den Text vorgetragen, und die Melodie ergab sich beim Vortrag, aus der Harmonik, aus der Stimmung, die beim Musizieren entstand.“

Musik und Text lassen sich nicht voneinander trennen

Manchmal entscheidet sich Kay Kankowski musikalisch auch absichtlich für Klischees. „Es gibt Standardakkordfolgen wie bei „**Kein Mond heute Nacht**“. Das haben wir schon 10 Millionen Mal so gehört. Aber dieses Klischee brauche ich einfach, um diesen Text zu stützen“, erklärt der Musiker. „Der Erzähler dreht ja immer mehr ab, und da braucht es eine Musik, die das halten kann und eine gewissen Gegenspannung aufbaut, damit nicht alles kunterbunt wird, sondern noch verständlich bleibt.“

Etwas neidisch guckte Kay Kankowski bisher rüber in die USA, wo Bob Dylan über den Highway 61 singt, wo es Songs über die Route 66 gibt oder den Highway One – Geschichten über Straßen, die eine Bedeutung haben. Der Norddeutsche wollte auch ein Lied über eine Straße schreiben. So entstand die relativ schnelle Nummer „**B77**“ mit leichten Funkelementen. „Mir ist irgendwann die B77 eingefallen, weil es diese Straße nur gibt, um Handel zwischen Schleswig und Holstein zu ermöglichen.“

Lieder über Geschichten und Erinnerungen aus der Vergangenheit

Bei seinen Texten lässt sich Kay Kankowski auch von längst vergangenen Erlebnissen inspirieren. So beschreibt „**Als ob es gestern war**“ eine Szene nach einer Abiturfeier an der Flensburger Förde 1983. Ein befreundeter Lehrer sagte dem Musiker einmal, dass er Abiturfeiern so liebe, weil die jungen Menschen ein Gefühl von Unbesiegbarkeit haben und das auch ausstrahlen. „Deshalb geht es auch mit der Zeile los: Kannst du dich noch erinnern, als wir so unbesiegbar waren?“

Ganz zum Schluss noch mit auf das Album gekommen ist „**Hier ist kein Bleiben**“, in dem viele Bilder aus der Bibel versteckt sind. Es beschreibt den wiedergefundenen Glauben des Musikers und bezieht sich auf die Jahreslosung von 2013. „Das ging mir immer im Kopf herum, dass wir hier auf dieser Welt nur vorübergehend sind und eigentlich immer auf der Suche bleiben.“

„Alle Songs sind etwas ganz Persönliches“

All seine kreativen Ideen umsetzen kann Kay Kankowski letztlich durch die Unterstützung seiner Band. Mit hochprofessionellen Musikern, die sich in allen Genres zuhause zu fühlen scheinen.

Kay Kankowski möchte unvergängliche Musik schreiben, die bleiben kann. Auch, wenn er weiß, dass das ein hoher Anspruch ist, ist das seine Antriebsfeder. „Alle Songs sind was ganz Persönliches. Ich stehe für jeden Song Wort für Wort gerade.“

Kay Kankowski „komm“

ET : 19. September 2014

Label: Bluebird Café Berlin Record

Kay Kankowski – Ausführliche Vita

Beinahe sein ganzes Leben treibt Kay Kankowski die Musik um. Schon als Kind spielte er Balalaika und Gitarre. Erste Bands gründete er in der Jugend. Mit TOSSE, Kay Kankowski & Band und den Folkbands hans dans und Aver Liekers veröffentlichte der Sänger, Komponist und Texter mehrere CDs.

In Flensburg in der deutsch-dänischen Grenzregion ist Kay Kankowski aufgewachsen. Seine Familie sang und musizierte viel mit den Kindern. So lernte der 1962 geborene Musiker schon mit 6 Jahren sein erstes Instrument, die Balalaika. Vier Jahre später folgte die Gitarre, die ihn bis heute begleitet. Die musikalische Sozialisation zuhause und mit den Songs der Beatles führte zu ersten Bandgründungen und Auftritten. In der Schule spielte er Gitarre in der Schul-Big-Band und schrieb für diese erste Kompositionen und Arrangements.

Erste Bands in der Jugend

Als 15-jähriger Schüler gründete er mit sieben Gleichgesinnten die erste richtige Rock-Crossover-Band, die den programmatischen Namen „SCHALL & RAUCH“ bekam. SCHALL & RAUCH waren acht Leute, die das United Jazz & Rock Ensemble liebten, die Allman Brothers verehrten und ihre Vorliebe für improvisierte Musik mit dem Vertonen von Texten deutscher Dichter kombinierten.

Darauf folgten viele weitere Bands und Projekte in den unterschiedlichsten Stilrichtungen, von Folk über Rock und Hard Rock zu (Free) Jazz und immer wieder zurück zum Rock. Seiner jeweiligen Band schrieb er schon bald eigene Kompositionen und eigene Texte, zunächst auf Englisch. In den 80er Jahren verlegte er sich immer mehr aufs Singen und begann unter dem Eindruck der Neuen Deutschen Welle, auf Deutsch zu texten, etwa für das legendäre Flensburger Heavy-Quartett „FLEXBAND“, als deren Sänger er sämtliche Texte schrieb. Anfangs vertonte er vorwiegend Gedichte von Freunden und Texte von großen Vorbildern wie Rilke, Trakl oder Brecht. Später orientierte er sich dabei an Hannes Bauer und Vitesse und schrieb witzig-ironisch.

Erstes Studium und Entscheidung für die Musik als Vollzeitjob

Nach dem Abitur, u.a. in Musik, begann Kay Kankowski sein erstes Studium (Linguistik, Anglistik), das er zugunsten des Geldverdienens abbrach. Mit Mitte 30 beschloss er, seine abhängige Beschäftigung aufzugeben, und verdient seitdem sein Einkommen mit Gitarren- und Bassunterricht sowie „Dienstleistungsmusiken“ und konzentriert sich voll auf die Musik.

Vom Soloprojekt über das Trio TOSSE zu Kay Kankowski & Band

1996 traf Kay Kankowski zufällig auf Michael Biermann und Eric Siemens. Gemeinsam mit den beiden veröffentlichte er noch im selben Jahr seine erste Solo-CD „Horizont am Strand“. Ein Jahr später gründete er mit den beiden Musikern das gesangsorientierte Trio TOSSE. 1998 erschien das TOSSE-Album „Da gibt es noch mehr“, 2003 folgte „Schön, schön, schön“.

Mit dem Titel „Heimat“ vom TOSSE-Album „Da gibt es noch mehr“ gewann Kay Kankowski den 1. Platz im Schleswig-Holsteiner Kompositionswettbewerb „Goldene Sprotte“. 2007 wurde er nach Dieter Hildebrandt Kulturpreisträger des Heikendorfer Kulturvereins Strandfolk, der ihm die „Goldene Bake“ verlieh.

Zu TOSSE stießen 2008 drei weitere Musiker: Kontrabassist Harry Kretzschmar, Akkordeonist Achim Prigge und Schlagzeuger Markus Zell. Aus TOSSE wurden Kay Kankowski & Band, die 2009 das Album „Vom Norden“ veröffentlichten. Fünf Jahre später folgte 2014 das aktuelle Album „komm“. Im gleichen Jahr bekam die Band mit dem Gitarristen Kalle Willems ein siebtes Mitglied.

Folkbands Aver Liekers und hans dans

Mit der Jahrtausendwende entstand bei Kay Kankowski ein neues Interesse am Folk und an der Regionalgeschichte. 2003 stieg er bei der altgedienten Gruppe „Aver Liekers“ ein und bereicherte das Repertoire mit eigenen Kompositionen und Vertonungen von Texten des Künstlers Hein Hoop. 2005 gründete Kay außerdem die Folkband „hans dans“, die traditionelle und neue Lieder und Tänze aus der deutsch-dänischen Grenzregion aufführt. hans dans hatte mit ihrem ungewöhnlichen Konzept sofort regionalen und überregionalen Erfolg und trat u.a. beim TFF Rudolstadt, beim Venner Folkfrühling und mehrmals bei Folk Baltica und schließlich 2012 als Beitrag der Bundesrepublik Deutschland auf dem Friedens- und Folkfest in Kaliningrad auf.

Mit beiden Folk-Formationen erschienen CDs: 2004 die Aver Liekers-CD „Das Hein Hoop Projekt“ und 2007 die hans dans-CD „folksdans & kandidel“.

Musikstudium, dritte Solo-CD und Uraufführung klassischer Musik

Von 2008 bis 2013 studierte Kay Kankowski Musikwissenschaften und Kulturwissenschaften in Kiel. Er schloss sein Studium mit dem Bachelor of Arts in Musikwissenschaften ab. Dieses Studium führte zu einer verstärkten Auseinandersetzung mit klassischer Musik. 2013 erfolgte die Uraufführung einer Musik-Licht-Installation „...sei nur ein großes Licht“ im klassischen Fach. 2014 kommt es zu einer seltenen Konstellation: Ein Künstler veröffentlicht gleichzeitig in der Populärmusik und in der ernsten Musik. Im September erscheint die dritte Solo-CD „komm“ von Kay Kankowski & Band. Im November wird die „Musik für Streichinstrumente“ vom Milan-Quartett uraufgeführt.

Kay Kankowski – Musikalische Stationen

Geboren 1962 und aufgewachsen in Flensburg in der deutsch-dänischen Grenzregion.

- 1968 erstes Instrument: Balalaika
- 1972 erste Gitarrenakkorde gelernt
- 1977 erste Folk-Band und Auftritt in Berlin (Deutschlandhalle) zum ev. Kirchentag
- 1978 Gitarrist in der Schul-Big-Band
- 1979 erste Rock-Crossover-Band (Schall & Rauch) eigene Kompositionen und Texte deutscher Dichter
- 1980 erste Kompositionen/Arrangements für die Schul-Big-Band
- 1980-1982 Experimental-Band „Up7 Absurd“, alles von Südstaatenrock bis Free Jazz, deutsche Texte
- 1982-1984 Deutsch-Pop-Rock-Band „Fiskus“. Eigene (deutsche) Texte und Kompositionen, erste Studio-Demos
- 1984-1986 Hard-Rock-Band „FLEXBAND“ mit eigenen deutschen Texten & Kompositionen
- 1986-1990 Studium an der CAU Kiel: Linguistik, Anglistik
- 1989-1995 Texter, Produzent, Studioleiter, Geschäftsführer in Werbeagenturen
- 1990-1996 Rock-Cover-Band „Last Exit“ (Sänger & Gitarrist)
- 1996 Erste Solo-CD „Horizont am Strand“
- 1997-2008 Band „TOSSE“ – Gesangsorientiertes Trio mit eigenen Kompositionen & Texten
- 1998 Erste TOSSE-CD „Da gibt es noch mehr“
- 2003 Zweite TOSSE-CD „Schön, schön, schön“
Einstieg bei „Aver Liekers“
- 2004 1. Platz im Schleswig-Holsteiner Kompositionswettbewerb „Goldene Sprotte“ mit dem Titel „Heimat“ vom TOSSE-Album „Da gibt es noch mehr“
- 2004 Averliekers-CD „Das Hein Hoop Projekt“, eigene Kompositionen, Vertonungen von Hein Hoop Texten

- 2005 Gründung der Folkband „hans dans“ – traditionelle und neue Lieder & Tänze aus der deutsch-dänischen Grenzregion.
- 2006 Folk Baltica mit „hans dans“
- 2007 Erste hans dans-CD „folksdans & kandidel“
TFF Rudolstadt mit „hans dans“
Kulturpreisträger „Goldene Bake“, Kiel-Heikendorf
- 2008 Gründung von „Kay Kankowski & Band“
Folk Baltica mit „hans dans“
- 2008-2013 Studium an der CAU: Musikwissenschaften, Kulturwissenschaften
- 2009 Zweite Solo-CD „Vom Norden“
- 2010 Deutscher Pavillon zur World Expo in Shanghai mit „Averliekers“
- 2012 Beitrag der Bundesrepublik Deutschland zum Friedens- und Folkfest Kaliningrad mit „hans dans“
- 2013 Uraufführung (klassisches Fach) Musik-Licht-Installation „...sei nur ein großes Licht“
- 2014 Dritte Solo-CD „komm“
Uraufführung (klassisches Fach) „Musik für Streichinstrumente“